

DAS WEIHNACHTS-BUCH

Z

Die Berliner „National-Zeitung“ schreibt:

Kaltenbachs. Eine heitere Geschichte aus Berlin W. von Robert Misch. 6. Tausend mit Illustrationen von Walter Caspari. Preis M. 2.75, elegant gebunden M. 3.75. Verlag „Harmonie“, Berlin W. 35.

Das ist wirklich einer der amüsantesten Romane der neueren Literatur, einer der wenigen echt humoristischen, die über die bloß ulkige Situationskomik hinausgehen und ihre Komik ungefucht aus den Charakteren entwickeln nach Art der großen englischen Humoristen, denen Robert Misch hier mit Glück nachstrebt. Dieser Rentier Kaltenbach ist eine ganz köstliche Großstadttypen, ein Geizhals und Haustyrann, der seine Familie unterdrückt, eine Schwägerin aus Amerika schröpfen und beerben will, aber schließlich von der famoson, smarten Dame angeführt und untergedrückt wird. Wie das geschieht, welche Künste und Listen beide Gegner anwenden, wie sich dadurch die Schicksale des Sohnes, der Tochter und der Nichte gestalten: all das ist so amüfant und zugleich so spannend, daß man es selbst nachlesen muß. Man hat dann nicht bloß einige Stunden unterhaltsam verbracht, sondern auch einen Blick in eine Berliner Bourgeoiswelt vom Schlage der Buchholzen getan. Kaltenbach selbst ist eigentlich ein umgekehrter Buchholzen. Diese will ihre Familie glücklich machen — er denkt nur an sich selbst. Schließlich kommt alles zum guten Ende und wir lernen dabei eine Fülle origineller, scharf beobachteter Figuren kennen. Da ist zum Beispiel der famos Herr Kolb, ehemaliger Mime und Theaterdirektor, jetzt Agent, Erfinder und Phantast von reinstem Wasser — in seinem lebenswürdigen Optimismus ein wenig an Mr. Micawber in Dickens' „Copperfield“ erinnernd. Da ist ferner seine kluge Tochter, die Zahnärztin; da wirbelt das lustige Tollköpfschen der schwäbischen Nichte vorüber, Frizens „Braut“; da ist der zaghafte Fritz Kaltenbach selbst, der von seinem Vater keinen Haus Schlüssel, und seine Schwester, die weinerliche Toni, die „keinen Mann kriegen kann“. Nicht zu vergessen den drollig-schnoddrigen Einjährigen Ahlers. Bis auf die dralle Köchin und den Friseurgehilfen, der den Grafen spielt, stehen diese Gestalten alle rund und lebensprühend vor uns. Keine tiefen Ideen zwar, keine großen „Probleme“ und „Fragen“, aber echte Menschen und ein Bild des anständigen Berliner Mittelstandes, ein Mikrokosmos, wie er zu Hunderttausenden zwischen und neben uns existiert. Der bekannte Lustspieldichter läßt auch hier, wie in seinen Komödien „Biederleute“, „Nachruhm“, „Das Ewig-Weibliche“ usw. seiner behaglich-satirischen Laune die Zügel schießen. Gleich das erste Kapitel, wie Herr Kaltenbach in der Markthalle seine „Einkäufe“ macht und bei Aschinger umsonst frühstückt, ist köstlich. Und wer könnte ohne fröhliches Behagen lesen, wie man bei der Ankunft der amerikanischen Tante den alten Geizhals zu einem opulenten Champagnerfrühstück zwingt; oder wie Fritz voll brennender Eifersucht Ahlers im Garten überrascht und dann hocherfreut dem „Rivalen“ die aufgezwungene „Braut“ überläßt?! Dies fröhliche Buch wird mit seinen feinen, graziösen Caspari-Illustrationen, die eigentlich mehr illustrierte satirische Randglossen, mehr ironische Bildmetaphern sind, wohl bald das sechste und auch das zehnte Tausend überschreiten. Ein Buch, so recht geschaffen, um sich im Grase ausgestreckt oder im bequemen Gartenstuhl daran zu ergötzen.

7/6 Exemplare gemischt, broschiert und gebunden mit 40 %

Rosa-Verlangzettel!

Verlagsgesellschaft „Harmonie“, Berlin W. 35

1561*